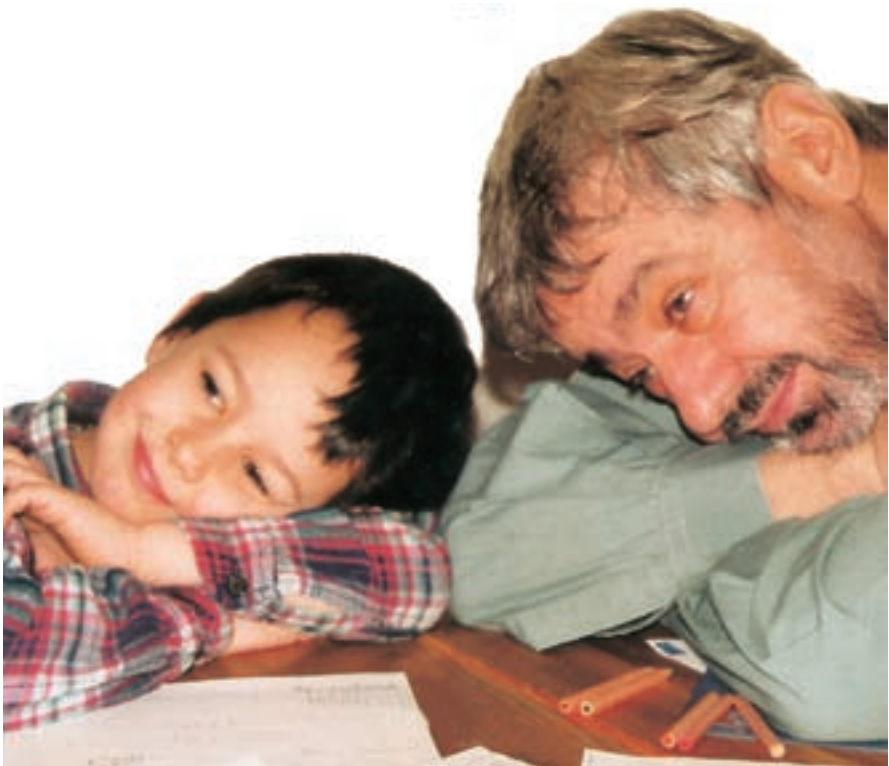




Isaar - Töpen - Münchenreuth

Gemeindebrief

Dezember 2008 – März 2009, Nr. 87



Väter und ihre Kinder
Großväter und ihre Enkel
Onkel und ihre Neffen und Nichten

Mit einer kleinen Erinnerung an Jurek Becker



Du alte Quetschkommode,
hier in Polen, wo ich jetzt bin, sehen die Polizisten aus, wie bei uns die Briefträger. Und die Briefträger sehen aus, wie bei uns die Eisenbahner. Bloß die Kinder sehen genauso aus wie bei uns. Jedesmal, wenn ich eins sehe – und das geschieht sehr oft –, muß ich an meinen Johnny denken.
Dein Papa



Liebe Leserin, lieber Leser,

so mögen wir es in diesen Weihnachtstagen und Ferienzeiten erleben:
das Glück der Erde im Zusammensein von einander liebenden Menschen.

Alles Schenken will ja dies zum Ausdruck bringen: Fein, dass es dich gibt. Ohne dich wäre da eine Lücke im Gewebe des Lebens. Dein Angesicht und dein Wesen machen mir, machen uns Freude. Wohl gibt es Stunden und Tage, in denen wir einander eine einzige Zumutung sind. Aber dann kommt doch wieder diese Lust, leuchtende Augen zu machen und sich Hingabe gefallen zu lassen. Wir merken, wir sind bestellt und befähigt zum einvernehmlichen Miteinander, zum Glücklichmachen und Friedenstiften, zum Helfen in allen Leibes- und Seelennöten.

Auch an sich denken, im guten Sinne, ist darin enthalten, wie es etwa Worte in dem apokryphen Buch der Bibel Jesus Sirach meinen und veranschaulichen, von einem frohen und genussfähigen Menschen geschrieben:

Wohl dir, du Mensch, wenn Zuversicht dich trägt und du kein böses Gewissen hast. Gönn dir, was dir zusteht, tu dir selbst soviel Gutes an, wie du kannst, und gib Gott die Opfer, die ihm gebühren. Bedenke, dass du keinen Vertrag mit dem Nichts (mit dem Tod) hast, sondern mit ihm, dem Lebensspender. Tu dem Freund Gutes noch vor deinem Ende, und gib dem Armen nach deinen Kräften. Versäume keinen fröhlichen Tag, und lass dir die Freuden nicht entgehen, die dir beschieden sind. Schenke und lass dich beschenken.

„Vom rechten und falschen Gebrauch des Reichtums“ ist dieses 14. Kapitel überschrieben. Man muss den Gehalt solcher Zeilen schon sehr einseitig und verkürzt interpretieren, wenn sie ein Denken und Handeln legitimieren sollen, das zur derzeitigen Finanz- und kommenden Weltwirtschaftskrise geführt hat. Denn in Vers 9 heißt es schließlich: Ein habgieriger Mensch hat nie genug an dem, was ihm beschieden ist, und kann vor lauter Geiz nicht gedeihen.

Sie haben sich gern, die beiden auf der Vorderseite dieses Gemeindebriefes, fühlen sich zufrieden und geborgen. In der Pause nach dem gemeinsamen Malen und Spielen berühren sich ihre Ellbogen, sind Kopf und Herz einander zugeneigt.

Es ist wahr: Kinder machen uns zu Liebenden und Geliebten, zu Überlieferern und Lernenden, zu Verantwortlichen und Hoffenden, zu Sorgenbeladenen und Vergebungsbedürftigen. Kinder bringen Zukunft in unser Leben. Sie sind die entscheidenden Glieder einer werdenden, einer hoffentlich menschlicher werdenden Welt. Mit ihnen öffnet sich ein Horizont, der weit über unsere eigene Lebenszeit hinausweist. Und wir möchten sie in eine gute Zukunft gehen se-

hen. Es zerreißt uns das Herz, wenn sie vor uns abgerufen werden. Und die solches stellvertretend für uns alle erfahren haben und durchleiden müssen, brauchen unsere stetige Fürbitte und Zuwendung.

Kinder sind eine Frucht der Liebe. Und zwar der Liebe von Zweien. Ohne mütterlichen Lebensgrund und Beistand wären sie verloren. Aber auch und gerade die Väter sind unverzichtbar. Manchmal ist es der väterliche Geist des Stiefvaters, des Opas, des (Paten)Onkels, oder auch des Nachbarn und Freundes, den ein Kind niemals missen möchte. Man muss nicht unbedingt leiblicher Vater sein, um zu verstehen, zu wollen und zu tun, was hier gesagt ist. Immer wieder sind mir Menschen begegnet, denen der Kinderwunsch versagt geblieben ist, die aber ein erstaunliches Einfühlungsvermögen in echte Elternschaft zeigten.

Das Schreckgespenst einer vaterlosen Gesellschaft taucht in der Neuzeit viel früher auf als bisher gedacht. Dieter Thom hat in dem Buch „Väter. Eine moderne Heldengeschichte“, München 2008, Belege zusammengetragen, z.B. von Adam Smith, Jean Paul und John Locke, die aufhorchen lassen und eine fundamentale Infragestellung der Vaterfigur zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahelegen. Die biedermeierliche Familie war gar nicht so ideal. Gleichwohl zieht sich die Freude des Verfassers am eigenen Vatersein durch das ganze Buch. Es ist gut, dass für viele Männer heute die Vaterrolle zu einem wichtigen Thema geworden ist. Sie sehnen sich nach intensiverem Kontakt zu ihren Kindern, haben deshalb auch Probleme mit den langen Wegen zwischen Wohnung und Arbeitsstelle, mit Überstunden, Schicht- und Montagearbeit. Schon wer bei einem Kindergartensommerfest oder Martinsumzug, im Zusammenhang einer Taufe die Augen aufmacht, kann feststellen, dass sich die Zeiten geändert haben.

Tief erschüttert sind wir, wenn Kinder einen Elternteil viel zu früh verlieren. Dass da wieder ein noch junger Vater ohne Bremsspur aus unserer Mitte gerissen wurde, lässt uns in der Tiefe des beschädigten Zusammenlebens zu Gott klagen und füreinander einstehen. Auch hier leiden Menschen in Stellvertretung für uns: uns hätte es ebenso widerfahren können oder kann es noch widerfahren.

Umso unbegreiflicher ist uns der Schmerz, der Kindern willentlich zugefügt wird. Was müssen ihre kleinen Herzen oft ertragen und verkraften! Soviel unwiederbringlich zerbrochenes Vertrauen und zerstörte Liebe! In Krieg und Terror. In ekelhafter Brutalität mitten in Friedenszeiten.

„O der weinenden Kinder Nacht, der zum Tode gezeichneten Kinder Nacht“
(Nelly Sachs).

Wie anders dagegen die Töne in dem Bildband „Lieber Jonny. Jurek Beckers Postkarten an seinen Sohn Jonathan“, Berlin 2004, der in der großformatigen, gebundenen Ausgabe zur Zeit nur 6,99 € kostet und aus dem wir hier die Umschlagseite und fünf weitere Seiten abdrucken. Becker war vor dem II. Weltkrieg als Sohn polnisch-jüdischer Eltern in Lodz geboren worden. Während der deutschen Besetzung verbrachte er seine Kindheit im dortigen Ghetto, dann in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen. Kurz nach der Befreiung durch die Rote Armee starb seine Mutter an Hunger und Entkräftung, wohl weil sie ihre karge Essensration dem kleinen Sohn überlassen hatte.

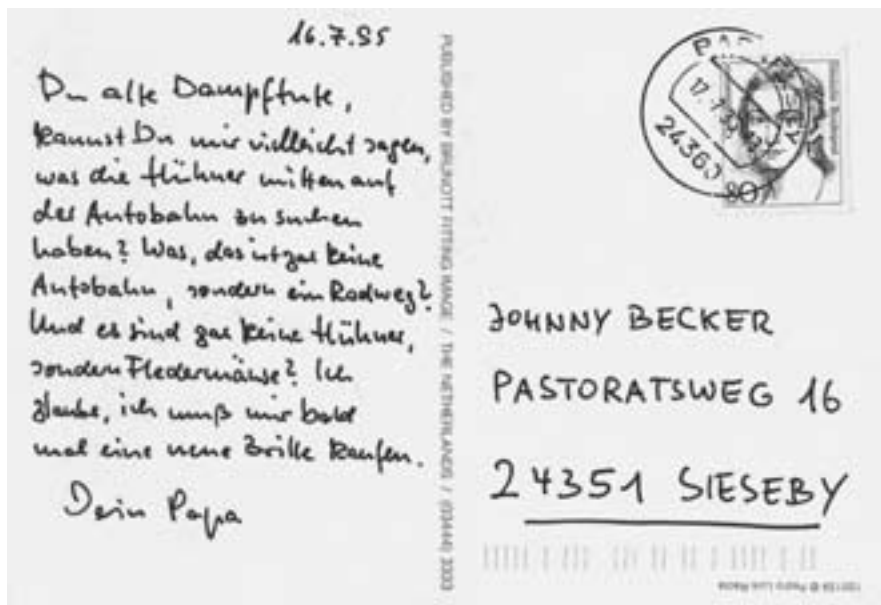
Beckers Vater hatte Auschwitz überlebt – von der gesamten Familie kamen an die zwanzig Personen um – und nahm seinen Sohn zu sich im Jahr 1946. Er änderte beider Namen und Daten und ließ sich in Berlin nieder. Von einem Tag auf den anderen mutete er seinem achtjährigen Sohn zu, seine Muttersprache Polnisch aufzugeben und die deutsche Sprache zu lernen. „Mich selbst mutet es seltsam an, dass ich da ausgerechnet Schriftsteller werden musste“, sagte Jurek Becker später einmal. Durch den Roman Jakob der Lügner (1969) erlangte er Weltruhm. Wegen vielerlei Schwierigkeiten mit dem DDR-Staat ging er 1977 in den Westen. In der breiten Bevölkerung bekannt wurde er durch viele Drehbücher zur TV-Anwaltsserie Liebling Kreuzberg, in der sein langjähriger Freund und Weggefährte Manfred Krug die Hauptrolle spielte.

Als er mit seiner zweiten Frau Christine im Alter von 53 Jahren noch einmal einen Sohn bekam, meinte er, „dass dieses Kind alles andere als eine Mühe ist, es ist eher ein Öfchen, an dem wir uns dauernd wärmen.“ Anders als seine beiden erwachsenen Söhne aus erster Ehe sollte Jonathan mehr von seinem Vater haben. Bald nach der Einschulung seines Sohnes aber starb Jurek Becker im März 1997 an Darmkrebs. Als Jugendlicher formuliert Jonny: „Mein Vater hat mich so viel geliebt, das reicht für mein ganzes Leben.“ Von seinen vielen Reisen als Schriftsteller, aber auch von zuhause aus schrieb er dem Kleinen phantasievolle, originelle Postkarten. Am Grab brachte es Joachim Sartorius auf den Punkt: „In diesen kleinen Karten, in der vorgegebenen komprimierten Form ist der ganze Jurek Becker da. Sein Witz, sein Charme, seine Lust am Erfinden und Erzählen von Geschichten, seine Klugheit, sein ungeheures Wachsein.“

Gottes Segen für das Jahr 2009 wünscht Ihnen von Herzen
Ihr Pfarrer Gerhard Schneider

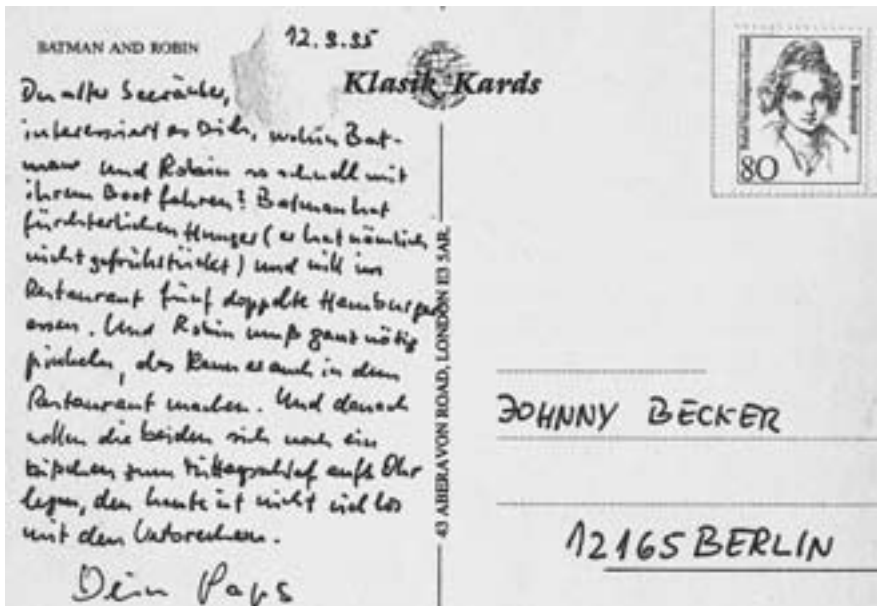


Du alte Dampfzute,
kannst Du mir vielleicht sagen,
was die Hühner mitten auf der
Autobahn zu suchen haben?
Was, das ist gar keine Autobahn,
sondern ein Radweg? Und es
sind gar keine Hühner, sondern
Fledermäuse? Ich glaube, ich
muß mir bald mal eine neue
Brille kaufen.
Dein Papa





Du alter Seeräuber, interessiert es Dich, wohin Batman und Robin so schnell mit ihrem Boot fahren? Batman hat fürchterlichen Hunger (er hat nämlich nicht gefrühstückt) und will im Restaurant fünf doppelte Hamburger essen. Und Robin muß ganz nötig pinkeln, das kann er auch in dem Restaurant machen. Und danach wollen die beiden sich noch ein bißchen zum Mittagschlaf aufs Ohr legen, denn heute ist nicht viel los mit den Verbrechern. Dein Papa





Beim Ernten und Wiegen der Kürbisse auf dem Kindergartengelände war der AZV Hof dabei. In der Sparkasse Hof durften wir sogar einen 500 €Schein in die Hand nehmen.



Aktivitäten in unserem Kindergarten

Aktion „Abenteuer Kompost“ - Kürbiswettbewerb 2008

Für die einen ist es wertloser Abfall, für andere Grundlage zur Herstellung von braunem Gold. Wie von Zauberhand werden Apfelschalen und Gemüsereste auf dem Kompost in wertvolle Erde verwandelt. Wer diesen „Zauber“ selbst einmal hautnah miterlebt und entdeckt, wie viele Kleinstlebewesen hier bei der Arbeit sind, kann sich meist so richtig für die Kompostierung begeistern.

Der Wettbewerb

Mit dem „Kürbiswettbewerb“ hat der Abfallzweckverband (AZV) Hof diesen Zauber auch ein bisschen in die Kindergärten gebracht. Die Kinder sollten erfahren, welche hervorragende Wachstumsgrundlage die „verzauberten“ Küchen- und Gartenabfälle für Gartenpflanzen sind.

„Wer züchtet den schwersten Kürbis?“

Der AZV und der Kompostring Hof e.V. stellten Kürbissamen, Anzucht- und fertige Komposterde zur Verfügung. Wir haben mit den Kindern die Kürbispflanzen ausgesät und diese dann gepflanzt. Die Kinder erlebten so, wie die Pflanzen im Kompost gedeihen und wie bis zum Herbst große Kürbisse heranreifen. Zur Erntezeit ermittelte die Abfallberatung des AZV den schwersten Kürbis. Wir hatten zwar nicht den größten, waren aber trotzdem ganz stolz auf unsere fünf herangezüchteten 5 bis 7 Kilo schweren Prachtexemplare und bekamen eine Urkunde.

Noch Wochen nach der Ernte erfreuten wir uns an selbstgekochter Kürbissuppe und Kürbismarmelade.

Aktionen der Vorschulkinder

Die Kreis- und Stadtsparkasse Hof hat die Vorschulkinder zu einer Besichtigung ein-

geladen. Am 28. Oktober nachmittags führen die Schmetterlinge mit dem Bus (das war für einige schon das erste große Erlebnis) nach Hof. Wir gingen zur Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse, wo uns Frau Spörl schon erwartete. Im Aufenthaltsraum der Angestellten wurden die Kinder mit Folien und Bildern über die Entstehung des Geldes und dessen Bedeutung informiert. Im Anschluss besichtigten wir gemeinsam die Sparkasse. Auch der Tresorraum wurde für uns geöffnet, dort konnten die Kinder einmal das „richtige“ Geld anfassen.

Aus einem Schließfach durfte sich jeder einen „Goldtaler“ (Kaubonbon) herausnehmen. Zurück im Aufenthaltsraum wurden wir bei einer Brotzeit, mit einem kleinen Geschenk und einem Buch mit herausnehmbarem Spielgeld verabschiedet. Es war wirklich ein schöner und interessanter Nachmittag für unsere Kinder. Danke.

Abenteuer Bewegung

So heißt ein Kursangebot das die AOK in Zusammenarbeit mit Frau Schlisio (Ergotherapeutin) bei uns im Kindergarten durchführt.

Inhalte der sogenannten Bewegungseinheiten sind:

- spielerisches Erfahren des Körpers und einzelner Körperregionen wie z.B. Rücken, Becken, Schultergürtel, Kopf.
- Körpererfahrung und Körpergefühl : wie fühlt sich ein krummer und wie ein gerader Rücken an?

In drei Altersgruppen mit jeweils sechs Bewegungseinheiten haben wir Spaß am Spiel und an der Bewegung. Die dritte und letzte Gruppe bilden unsere Kleinsten von 2-3 Jahren mit „Jolinchens Bewegungskiste“ im neuen Jahr.



Zum Erntedankfest brachten die Kinder reich gefüllte Körbe mit. Nach einer kleinen Andacht im Kindergarten wurden sie zum Schmücken des Altars in die Kirche gebracht.



Informationsabend über ADHS

Im Gesundheitszentrum Hudetz in Zedwitz fand ein sehr spannender Abend statt, bei dem über ADHS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom) informiert wurde. Grob zum Inhalt kann man sagen, dass zwischen Zappelkindern und Träumerchen eine große Spanne von Wahrnehmungsstörungen bestehen kann. Oft ist es genetisch bedingt und es gibt noch weitere unerforschte Ursachen. Keiner muss sich schuldig fühlen. Doch Hilfe für das Kind durch Fachkräfte nützt sehr. Von ADHS waren und sind viele berühmte Leute betroffen (z.B. Bill Gates, Dustin Hoffman).

Bei Informationsbedarf können Unterlagen im Kindergarten ausgeliehen werden.

Laternenfest

Groß war die Beteiligung der Bevölkerung am Tag des Heiligen Martin. In der St. Martinskirche fanden sich neben den Kindergartenkindern auch viele andere Kinder jeden Alters mit Eltern und Großeltern ein. Wir sangen zusammen das Laternenlied, führten ein Singspiel um die Geschichte von St. Martin sowie einen Tanz auf. Nach den Worten Pfr. Schneiders, sowie Gebet und Segen, zog ein langer Zug mit hell leuchtenden Laternen hinter dem auf einem Pferd sitzenden St. Martin durch das Dorf. Toll, dass Rudi Feiler unser Singen begleitete.

Herzlichen Dank an Wolfgang Thiel, Zedwitz, der uns das Pferd zur Verfügung stellte, an Lena Müller, die es ritt und an die Bäckerei Schultz für die großzügige Lebkuchenspende!

Theaterbesuch

Wie schon so oft besuchten die Schmetterlinge in der Vorweihnachtszeit die Kindervorstellung des Theaters Hof. Es wurde das Kindermusical „Das Dschungelbuch“ von Christian Berg und Konstantin We-

cker gezeigt. Die großen und kleinen Zuschauer staunten und waren fasziniert von der Aufführung.

Weitere Aktionen im und mit dem Kindergarten

Vom Apfel zum Apfelsaft

Die Kindergarten-Kinder sammelten Richtung Königshof mit einigen Eltern kräftig Äpfel, die von Familie Schmidt zur Apple-pressen gebracht wurden; so bekamen wir leckeren und gesunden Apfelsaft.

Der Kartoffelkönig

Im Herbst durften wir wieder in der Töpener Gärtnerei Schnabel bei einer erlebnisreichen Kartoffellese dabei sein.

Nikolaustag

Der Nikolaus konnte unseren Kindern durch die großzügige Spende der Firma dennree tolle Leckereien im Nikolaussäckchen überreichen.

Christbaum schmücken

Die Firma dennree lud uns ein zum Christbaumschmücken. Die Kinder bastelten fleißig dafür. Diesen Baumschmuck durften sie dann selbst an einem netten Vormittag im Laden bei Punsch und Plätzchen aufhängen.

Besuch der Theater-AG

Eine feine Sache: Besuch der Generalprobe der Theater-AG in der Volksschule Feilitzsch zum Theaterstück „Lichtblicke“.

Wir bedanken uns bei allen, die diese Aktionen organisierten, unterstützten und mit durchführten, auch bei allen helfenden Händen, die sich über das ganze Jahr bereit erklären, mit hinzulangen.

Allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2009 viel Gesundheit und Erfolg.

Die Kinder mit Personal des Kindergartens

Erich Ohser *n. v. plauen*

Entdeckung einer Schlitterbahn

hieß ein Briefmarkenblock im Jahr 2003, zu dessen Vorstellung der damalige Finanzminister Hans Eichel extra nach Plauen kam. Es handelt sich um eine der unvergesslichen Bildgeschichten von „Vater und Sohn“, die zwischen 1934 und 1937 in der Berliner Illustrierten Zeitung erschienen waren. Sie handeln von einem Vater und seinem kleinen frechen Sohn, die mit den Problemen des Alltags kämpfen und diverse Abenteuer erleben.

Der Zeichner war Erich Ohser, der 1903 in Untergettengrün bei Adorf im Vogtland geboren wurde und mit Erich Kästner das ganze Leben lang befreundet war. Mit den Nazis lag er im Clinch. In Folge eines Verrates wurde er verhaftet. In der Nacht vor dem Prozess am Volksgerichtshof nahm er sich im April 1944 das Leben. – 1907 war die Familie nach Plauen gezogen; deshalb der Künstlername: e.o.plauen.





Bei der Freizeit in Untertiefengrün probte der Posaunenchor intensiv für das Weihnachtskonzert. Leider konnten nicht alle Bläser daran teilnehmen.

oo

Gemeindebrief Dezember 2008 – März 2009, lfd. Nr. 87.
Druck: Gebr. Müller, Selbitz, Auflage: 950.
An der Entstehung dieser Ausgabe waren beteiligt: Friedlinde Dörfler, Heike Schnabel, Isolde Roth, Irmtraud Schneider, Matthias Herling, Manfred Nürnberger, Kindergarten- team, GS.

Dem Gemeindebrief ist ein Informationsblatt und eine Tüte von **Brot für die Welt** beigelegt. Wir bitten Sie alle dringend, etwas zu geben, und seien es 50 Cent. Die Verwendung der Spenden wird laufend kontrolliert. Gemeindeglieder berichten sogar von Überseereisen, wo sie auf sehr sinnvolle Projekte gestoßen sind.
Herausgegeben von den Evang.-Luth. Kirchengemeinden Töpen, Isaar, Münchenreuth.
Verantwortlich: Pfarrer Gerhard Schneider, *Evang.-Luth. Pfarramt, Kirchstraße 3, 95183 Töpen, Tel. 09295/333, Fax: 09295/9218, E-Mail: pfarramt.toepen@elkb.de.*
Adresse und Telefonnummer des Kindergartens: Königshofstr. 3, 95183 Töpen, Tel. 627.
Bürozeiten im Pfarramt Töpen: Montag 14-17 Uhr, Mittwoch und Freitag jeweils 8.30-11.30 Uhr.

Überweisungen zu Gunsten der drei Kirchengemeinden kann man tätigen auf die Konten bei der Raiffeisenbank Töpen (BLZ: 770 698 93), für Töpen Konto Nr. 711152, für Isaar Nr. 717657 und für Münchenreuth Nr. 717983.

Hinweis auf die Homepage des Dekanates Hof mit vielen aktuellen Informationen: http://www.dekanat-hof.de
--



Fotos von der Bibelwoche 13.-16.10.2008: Vom Gesangverein Töpen sangen der Gemischte Chor unter der Leitung von Hilde Weiß, rechts der Referent Rainer Dick , unten der Gospelchor mit Maria Hardt als Dirigentin.



Einführungsgottesdienst und Einweihung des Gemeindezentrums im Anschluss an eine segensreiche Bibelwoche

Am Sonntag, den 19.10.2008, wurde mit einem festlichen Gottesdienst in Töpen Friedlinde Dörfler in das Amt der Lektorin für unsere drei Kirchengemeinden eingeführt und das im Inneren komplett renovierte Gemeindezentrum eingeweiht.

An der Seite von Pfr. Schneider zog Frau Dörfler mit den Kirchenvorständen Töpen, Isaar, Münchenreuth unter festlichen Orgelklängen ein. Nach der Begrüßung übernahm sie die Eingangsliturgie, die mit einem ihrer Lieblingslieder endete. Es bringt die Verbundenheit zum Ausdruck, die uns prägt: Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehn, dass Gott, von dem wir reden, in unserer Mitte ist.

In der anschließenden Einführungshandlung verlas der Ortsgeistliche die von Dekan Saalfrank unterschriebene Ernennungsurkunde. Die Vertrauensleute der drei Kirchengemeinden übernahmen Lesungen, und Friedlinde Dörfler beantwortete die Einführungsfrage mit einem klaren „Ja, mit Gottes Hilfe“. Nach Gebet, Handauflegung und Segnung sang eine Gruppe von Frauen das Lied „Der Herr, mein Hirte, führet mich“.

Pfr. Schneider hielt die Predigt zu diesem besonderen Tag und verband beide Ereignisse miteinander in Bezug auf den Bibeltext, der für die Gemeinde vor Jahren in der Perspektivgruppe ausgesucht wurde: Epheserbrief 4, 1-7.14-16. „Wir haben eine gesegnete Woche hinter uns und in uns“, so begann er, sich auf die gut besuchte Bibelwoche mit CVJM-Landessekretär Rainer Dick beziehend, der ebenfalls Worte aus dem Brief an die Epheser zugrundegelegt hatte. „Der Geist der Geschwisterlichkeit hat uns in diesen Tagen froh und dankbar gemacht. Und unsere offenen Herzen wurden erfüllt von einer klaren Botschaft: Aus Gnade seid ihr gerettet worden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“ Um Wachstum, Zureüstung und Festigung der Gemeinde auf Christus hin ging es in den folgenden Passagen.

Bürgermeister Klaus Grünzner und Vertrauensmann Gerhard Berndt sprachen von Anerkennung und Dank geprägte, detaillierte Grußworte, die sich sowohl auf unsere Lektorin, als auch auf das Gemeindezentrum bezogen.



Ein Teil der Gottesdienstbesucher bei der Weihehandlung. Unten P. Kemnitzer, die Architekten W. Maier und M. Degel, die Vertrauensleute Th. Walther, E. Geiselberger, G. Berndt, Bürgermeister Grünzner mit F. Dörfler.



Nach dem Gottesdienst wurde eine kleine Einweihungshandlung am Gemeindezentrum vorgenommen, an der Irene Wunderlich, Isolde Roth und Friedlinde Dörfler mitwirkten.

Dann stand das Gebäude frei zur Besichtigung mit einem Imbiss und Umtrunk. Zahlreiche Gemeindemitglieder hatten Platten mit Häppchen und Kuchen gespendet, so dass ein reichhaltiges Buffet aufgebaut werden konnte. Ein herzliches Dankeschön für die spontane Unterstützung von so vielen!

Die Besucher/innen konnten sich von den Umbau- und Renovierungsarbeiten überzeugen, und die vielen positiven Stimmen bestätigten die Arbeit des Kirchenvorstandes und der ausführenden Firmen sowie die des Architekten. Ein Ausschuss unter der Leitung von Peter Kemnitzer hatte die Maßnahmen in vielen Zusammenkünften diskutiert und die entsprechenden Entscheidungen gefällt. Ihm gehörten an: Gerhard Berndt, Dagmar Degenkolb, Friedlinde Dörfler, Mirjam Vierling-Bauer und Irene Wunderlich; gelegentlich stieß auch Pfr. Schneider dazu.

FDuIS

Ein herzliches Dankeschön

Ich möchte mich auf diesem Wege bedanken

- für das wunderschöne Lied, das gesungen wurde; es ist eines meiner Lieblingslieder und hat mich zutiefst bewegt;
- für die Worte von Pfr. Schneider, Herrn Bürgermeister Grünzner und Herrn Berndt;
- für die Geschenke, die mir von vielen Seiten überreicht wurden,
- und für die Glückwünsche und zuspreekenden Worte von vielen Gemeindegliedern aus allen drei Kirchengemeinden;
- auch möchte ich mich bei unserem Organisten Rudi Feiler ganz herzlich bedanken für die Stunden, die er sich für mich Zeit genommen hat und in denen wir das liturgische Singen übten.

Mir wurde erst im Laufe des Tages so richtig bewusst, was alles um mich herum geschehen ist. Nach soviel Zustimmung und Bestätigung in den Gemeinden fühle ich mich bestärkt für das Amt der Lektorin und freue mich schon auf die Gottesdienste, die ich halten darf, um Ihnen das Wort Gottes zu verkünden.

Friedlinde Dörfler

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten 2008/09 in Töpen, Isaar, Münchenreuth:

GD = Gottesdienst
KGD = Kindergottesdienst

21.12.	4. Advent	8.30	GD Münchenreuth
		9.30	KGD Töpen: Weihnachtsfeier
		19.00	Weihnachtskonzert Töpen
24.12.	Heiligabend	17.00	Christvesper mit Krippenspiel Töpen
		19.00	Christvesper mit Krippenspiel in Münchenreuth
		22.00	Christmette Isaar
25.12.	Christfest I	8.30	FestGD Isaar
		9.30	FestGD Töpen
26.12.	Christfest II	8.30	FestGD Münchenreuth
		9.30	FestGD Töpen
28.12.	1. Sonntag nach dem Christfest	8.30	GD Isaar
		9.30	Küken & Co., KrabbelGD Töpen
		16.30	GD Wohnheim Münchenreuth
31.12.	Altjahrsabend	17.00	JahresschlußGD Töpen
		19.00	JahresschlußGD Münchenreuth
01.01.	Neujahr	9.30	GD Isaar
		19.30	AbendmahlsGD Töpen
04.01.	2. Sonntag nach dem Christfest	8.30	GD Münchenreuth
		9.30	GD Töpen
06.01.	Epiphantias Erscheinungsfest	8.30	GD Isaar
		9.30	GD Töpen
11.01.	1. Sonntag nach Epiphantias	8.30	GD Münchenreuth
		9.30	GD Töpen, KGD

13.01.	Dienstag	16.30	KGD Isaar (alle Kinder)
18.01.	2. Sonntag n. Epiphantias	8.30 9.30 16.30	GD Isaar GD Töpen, KGD GD Wohnheim Münchenreuth
25.01.	3. Sonntag n. Epiphantias	8.30 9.30 9.30	GD Münchenreuth AbendmahlsGD Töpen, KGD KGD Münchenreuth
26.01.	Montag	16.30	KGD (Alter: 9-13) Isaar
27.01.	Dienstag	16.00	KGD (4-8) Isaar
01.02.	Letzter Sonntag nach Epiphantias	8.30 9.30	GD Isaar GD Töpen, KGD
08.02.	Sonntag Septuagesimä	8.30 9.30	GD Münchenreuth GD Töpen, KGD
15.02.	Sonntag Sexagesimä	8.30 9.30 16.30	GD Isaar GD Töpen, KGD GD Wohnheim Münchenreuth
22.02.	Sonntag Estomihi	8.30 9.30 9.30	GD Münchenreuth GD Töpen KGD Münchenreuth
01.03.	Sonntag Invokavit	8.30 9.30	GD Isaar GD Töpen
06.03.	Freitag	19.30	Weltgebetstag Töpen, mit anschl. Beisammensein im Zentrum
08.03.	Sonntag Reminiszere	8.30 9.30	GD Münchenreuth AbendmahlsGD Töpen, KGD
09.03.	Montag	19.30	Weltgebetstag Münchenreuth

15.03.	Sonntag Okuli	8.30 9.30 16.30	GD Isaar GD Töpen, KGD GD Wohnheim Münchenreuth
16.03.	Montag	19.30	PassionsGD Münchenreuth
18.03.	Mittwoch	19.30	PassionsGD Töpen
20.03.	Freitag	19.30	PassionsGD Isaar
22.03.	Sonntag Lätare	8.30 9.30 9.30	GD Münchenreuth GD Töpen, KGD KGD Münchenreuth
25.03.	Mittwoch	19.30	PassionsGD Töpen
29.03.	Sonntag Judika	8.30 9.30	GD Isaar GD Töpen, KGD
30.03.	Montag	19.30	PassionsGD Münchenreuth
01.04.	Mittwoch	19.30	PassionsGD mit Abendmahl Töpen
03.04.	Freitag	19.30	PassionsGD Isaar
05.04.	Sonntag Palmarum	8.30 9.30	GD Münchenreuth GD Töpen
<i>Montag – Donnerstag, 06.04. - 09.04.2009, jeweils 19.30 Uhr, Jugendwoche im Gemeindezentrum Töpen, Kirchstr. 1</i>			
09.04.	Gründonnerstag	20.00	Beicht- und AbendmahlsGD Mü-rth
10.04.	Karfreitag		<i>Beicht- und AbendmahlsGDe:</i> 8.30 Münchenreuth 9.30 Töpen 13.00 Isaar 15.00 Töpen

Hermine und Tinte eimerweise, nein, Termine und Hinweise:

Mini-Club (bis ca. 4 Jahre): 14-tägig donnerstags, ab 9.30 Uhr; Wiederbeginn am 08.01.2009, Gemeindezentrum Töpen, Kirchstraße 1.

Kindergruppe: 14-tägig freitags, von 15.00 – 16.30 Uhr, Wiederbeginn am 09.01.2009, in der Regel im Gemeindezentrum.

Kindergottesdienste: in den 3 Gemeinden eigenständig, wie in der Mitte des Heftes angegeben. In Isaar im Schulhaus (in der Regel 14-tägig, montags für 9-13jährige, dienstags für 4-8jährige), in Münchenreuth (1 Mal pro Monat) im dortigen Gemeindehaus; in Töpen im Zentrum, manchmal im Hauptgottesdienst beginnend. Wir laden sehr herzlich dazu ein!

Jugendtreff: meist 14-tägig, zur Zeit sonntags, jeweils um 19.00 Uhr im Jugendraum des Gemeindezentrums. Ausnahme: Montag, 29.12.08! Dann 11.1.2009, 25.1., usw. Für alle ab Konfirmandenalter aufwärts. Dazwischen gibt es auch hie und da lockeres Zusammensein a.a.O.

Jugendwoche: Montag bis Gründonnerstag, 6. - 9.4.2009, jeweils 19.30 Uhr, Gemeindezentrum, mit Referenten und Band.

Gemeindenachmittage: 1 x pro Monat, *Töpen:* dienstags 14.00 Uhr, 13.1., im Gemeindezentrum; für: *Münchenreuth:* donnerstags 14.00 Uhr, 29.1., 19.2., 26.3., 23.4., im dortigen Gemeindehaus, Peuntstraße 8.

Bibelstunden:

Töpen: 3.12., 17.12., 21.1.2009, 4.2., 18.2., 19.30 Uhr, im Zentrum.
Isaar: 5.12., 19.12., 23.1., 6.2., 20.2., 19.30 Uhr, im alten Schulhaus.
Münchenreuth: 1.12., 15.12., 19.1., 2.2., 16.2., 19.30 Uhr, im Gemeindehaus, Peuntstr. 8.

Tiefendorf: 9.12., 20.1., 17.2., 19.30 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus

Mödlareuth: 10.12. (bei Mergner), 28.1. (Seidel), 11.2. (Weidlich), 19.30 Uhr.

Hohendorf: 11.12., 22.1., 19.2., 20.00 Uhr, im Gasthaus Rank.

Second-Hand-Basar: der nächste am 20./21.3.2009, Turnhalle Töpen.

Konfirmation: 19.4.2009, 9.30 Uhr, St. Martinskirche Töpen.

Jubelkonfirmation: 24.5.2009, 9.30 Uhr, St. Martinskirche Töpen.

Zur Wiederholung: Probleme mit der Postleitzahl 95183 ? Fünf Zahlen sich auf einmal merken? Es geht einfacher: man speichert lediglich eine Null im Kopf: 0 ist gleich: 9 minus 5 plus 1 minus 8 plus 3.

Freud und Leid in unseren Kirchengemeinden



Taufen

13.12.2008 Nils Daniel Schaller
Taufe in Isaar

Hof

Wie ein Kind

Gott, ich wähne mich nicht weiser,
bin auch nicht mehr als ein Mensch,
wende mich vom Nächsten nicht ab,
träume keine hochmütigen Träume,
habe meine Bestimmung erkannt,
meine Seele hat Ruhe gefunden
wie ein Kind, das getrunken hat
und ruht an der Brust seiner Mutter,
ein Kind, das getrunken hat,
so ist meine Seele in mir.

Alles erwarten von Ihm,
jetzt und in Ewigkeit.

Frei nach Psalm 131

Huub Oosterhuis (geb. 1933)

Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn,
und Leibesfrucht ist ein Geschenk.
Wie Pfeile in der Hand eines Starken,
so sind die Söhne der Jugendzeit.
Wohl dem, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat!
Sie werden nicht zuschanden,
wenn sie mit ihren Feinden verhandeln im Tor. (Ps. 127, 3-5)

Lieber Lonni,

ich schreibe Dir aus einer merkwürdigen Empfindung heraus: Vor wenigen Tagen haben wir im Wintergarten in Mahlsdorf zusammengesessen, Du hast mir etwas über Deine Situation erzählt, über das Unbefriedigende daran, und ich habe Dir Ratschläge gegeben. Auf der Rückfahrt dachte ich darüber nach, und mir kam in den Sinn: Was weißt du denn über sein Leben? Du kennst ihn doch im Grunde kaum, du kennst ihn aus der Erinnerung, aber das ist gar nicht mehr er. Du kennst ihn von Besuchen, vom Sitzen in Kaffees und Restaurants, da ist man nur zu einem kleinen Teil man selbst...

Daß unsere Beziehung dünner geworden ist, als sie es einmal war, daran ist ja kein Zweifel. Nur sehe ich mir andere Beziehungen zwischen zwanzigjährigen Söhnen und ihren Vätern an, und ich sehe so gut wie keine, die mir ideal vorkäme oder mit der ich die unsere auch nur zu tauschen wünschte. Das beruhigt mich, aber, ehrlich gesagt, nur für kurze Zeit.

Weil ich natürlich den Gedanken nicht loswerde, was geschehen wäre, wenn wir, ich meine Rieke und mich, uns nicht hätten scheiden lassen, wenn ich heute noch in Deiner unmittelbaren Nähe leben würde, und so weiter. Mit den Eltern zu leben bedeutet viel für Kinder, da bin ich sicher; weniger die Einflüsse und die Ratschläge und die Ermahnungen, denen die Kinder dann regelmäßig ausgesetzt sind, sondern eine bestimmte Atmosphäre, die mit Wärme und mit Sicherheit zu tun hat. Nun gut, es ist gekommen, wie's gekommen ist, kein Grund zum Jammern, aber ein paar Gedanken muß man sich irgendwann ja schließlich machen, wie unangenehme Folgen auszuschließen oder möglichst klein zu halten sind.

Jurek Becker (1937?-1997)

(aus: „Ihr Unvergleichlichen“. J. B., Briefe, herausgegeben von Christine Becker und Joanna Obruśnik, Frankfurt am Main 2004, S. 141f. Der Brief ist gerichtet an Leonard Becker, den zweiten Sohn aus der ersten Ehe, geb. 1964. Die Ehe mit Erika (Rieke) Hüttig bestand von 1961-1977).



Lawinen: Sie sehen aus wie Wolken am Berg und sind doch so zerstörerisch (Foto: Yann Gross).



Trauerfeiern

16.10.2008	Albert Zipfel, Münchenreuth (05.10.)	76
23.10.2008	Erich Skerat, Münchenreuth (29.9.)	81
03.11.2008	Hans Weber, Isaar (29.10.)	78
24.11.2008	Hans Krafft, Münchenreuth (20.11.)	68
27.11.2008	Günther Schilling, Töpen (24.11.)	78
17.12.2008	Rita Pinter, geb. Rasp, Münchenreuth (13.12.)	54
23.12.2008	Frank Böhme, Töpen (16.12.)	44

Der Tod schlägt Schluchten des Schweigens,
wo sonst eine Antwort war und nun kein Echo mehr ist;
er schafft schmerzliche Leere an Tisch und Bett,
wo keine fürsorgliche wärmende Hand mehr entgegenkommt.

Christoph Demke (geb. 1935)

Ich ruhe nicht

Ich will mein Haus nicht bewohnen,
ich will mein Bett nicht berühren,
ich will meine Augen nicht schließen,
ich ruhe nicht, keinen Augenblick,
ehe ich gefunden habe
einen Ort, wo er wohnen kann,
eine Stelle zu ruhen vor Ihm,
der Gott ist, der Einzig Wahre.

Ich will mein Haus nicht bewohnen,
ich will mein Bett nicht berühren,
ich will meine Augen nicht schließen,
ich ruhe nicht, keinen Augenblick,
bis ich gefunden habe
einen Ort, wo die Toten leben,
eine Stelle, wo Recht widerfährt
den Ausgestoßenen der Erde.

Huub Oosterhuis (geb. 1933)



Viele sind wir, doch eins in Christus
Weltgebetstag am 6.3. 2009 Töpen, 9.3. Münchenreuth
Liturgie aus Papua-Neuguinea

Über viele Länder der Erde haben wir uns schon informiert durch die Weltgebetstage. In diesem Jahr erreicht uns die Liturgie aus der ältesten Partnerkirche der Evang.-Luth. Kirche in Bayern: aus Papua-Neuguinea. Zwischen Korallensee und Südpazifik gelegen, den Ostteil der Insel Neuguinea ausmachend, im westlichen Pazifik in Äquatornähe, einschließlich etwa 600 Inseln der Bismarck- und nördlichen Salomonensee. Keine Jahreszeiten, meist tropisch heiß, dennoch liegt Schnee auf den hohen Gebirgen, besonders auf dem Mount Wilhelm (4.509 m).

Größe: 462.840 km², gut 6 Millionen Einwohner, durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt 55,7 Jahre, Alphabetisierungsrate 57,3 %, Anteil der Bevölkerung ohne zuverlässige Wasserversorgung 61 %.

Parlamentarische Demokratie im Verbund mit dem Commonwealth, Königin ist Elizabeth II. von England, unabhängig seit 16.9.1975, Amtssprache Englisch, viele sprechen Pidgin-Englisch, über 800 verschiedene einheimische Sprachen und fast ebenso viele Ethnien, Hauptstadt Port Moresby mit 270.000 Einwohnern.

Die große Mehrheit der Menschen sind Christen, davon über 1 Million Lutheraner, die rund 900 Pfarrer und 1.000 Evangelisten in 6.000 Gemeinden haben.

Der Schock kam am 14.5.2008: Dr. Wesley Kigasung starb im Angau-Krankenhaus am Sitz der Kirchenleitung in Lae an einem Herzinfarkt. Tagelang berichteten die dortigen Medien davon.



10 Jahre und 10 Tage war er der leitende Bischof, ein überaus beliebter und fähiger Mann. Pfr. Dr. Farnbacher, Referent für PNG, Pazifik und Ostasien im Missionswerk Neuendettelsau, der in Töpen schon einen Vortrag gehalten hat, war bei den Trauerfeierlichkeiten dabei. Bis zur nächsten Synode im Jahr 2010 wird die Kirche durch den stellv. Bischof Zau Rapa geleitet.



Ein Teil der Besucherinnen des **Gemeindenachmittages** erfreute sich am Botanischen Garten in Hof. Seit Jahr und Tag leiten ihn umsichtig Isolde Roth und Irene Wunderlich.





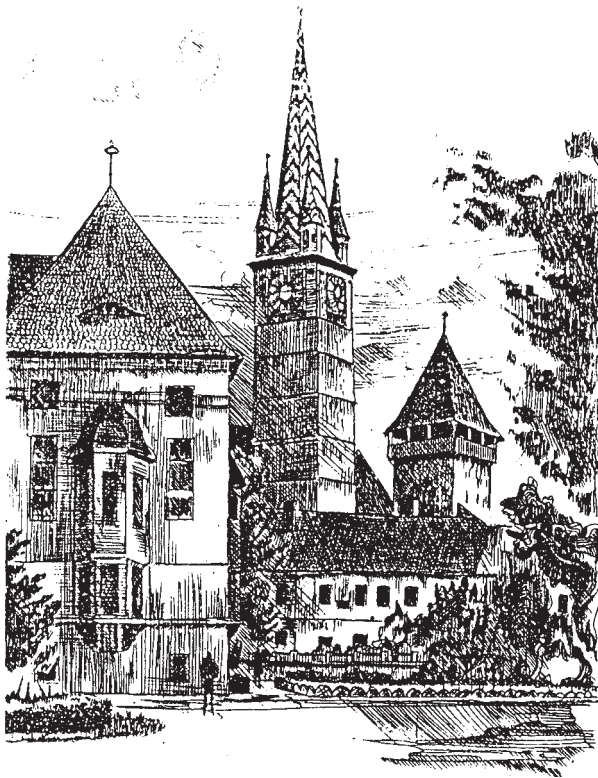
***Pfarrkonvent des Dekanates Hof in Sibiu,
der Europäischen Kulturhauptstadt von 2007,
Ort auch der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung***

Der Pfarrkonvent vom 14.-18.7.2008 im siebenbürgischen Hermannstadt war in jeder Hinsicht eine Bereicherung. Was ich bisher aus Gesprächen mit den Töpener Familien Göddert (aus Stolzenburg stammend) und Groß und durch sporadische Lektüre in Ausschnitten kennenlernen durfte, war nun in unglaublicher Dichte in 3 ½ Tagen vor Ort zu sehen und zu erleben. Die Reise erfolgte auf Anregung und unter der Leitung von Dekan Günter Saalfrank, der mit der Evangelischen Akademie Siebenbürgen, Str. Livezii Nr. 55, Sibiu, ein ausgezeichnetes Quartier besorgt hatte. Über das dortige umfangreiche Angebot an Konferenzen, Seminaren und Tagungen konnte ich nur staunen. Akademieleiter Pfr. Dr. Jürgen Henkel, der mit einer Rumänin verheiratet ist, hat breite ökumenische Kontakte aufgebaut, die unserem Programm enorm zugute kamen. Seit diesem Herbst ist er Pfarrer in Erkersreuth bei Selb; es ist zu hoffen, dass die erfolgreiche Arbeit der Akademie dennoch fortgesetzt werden kann.

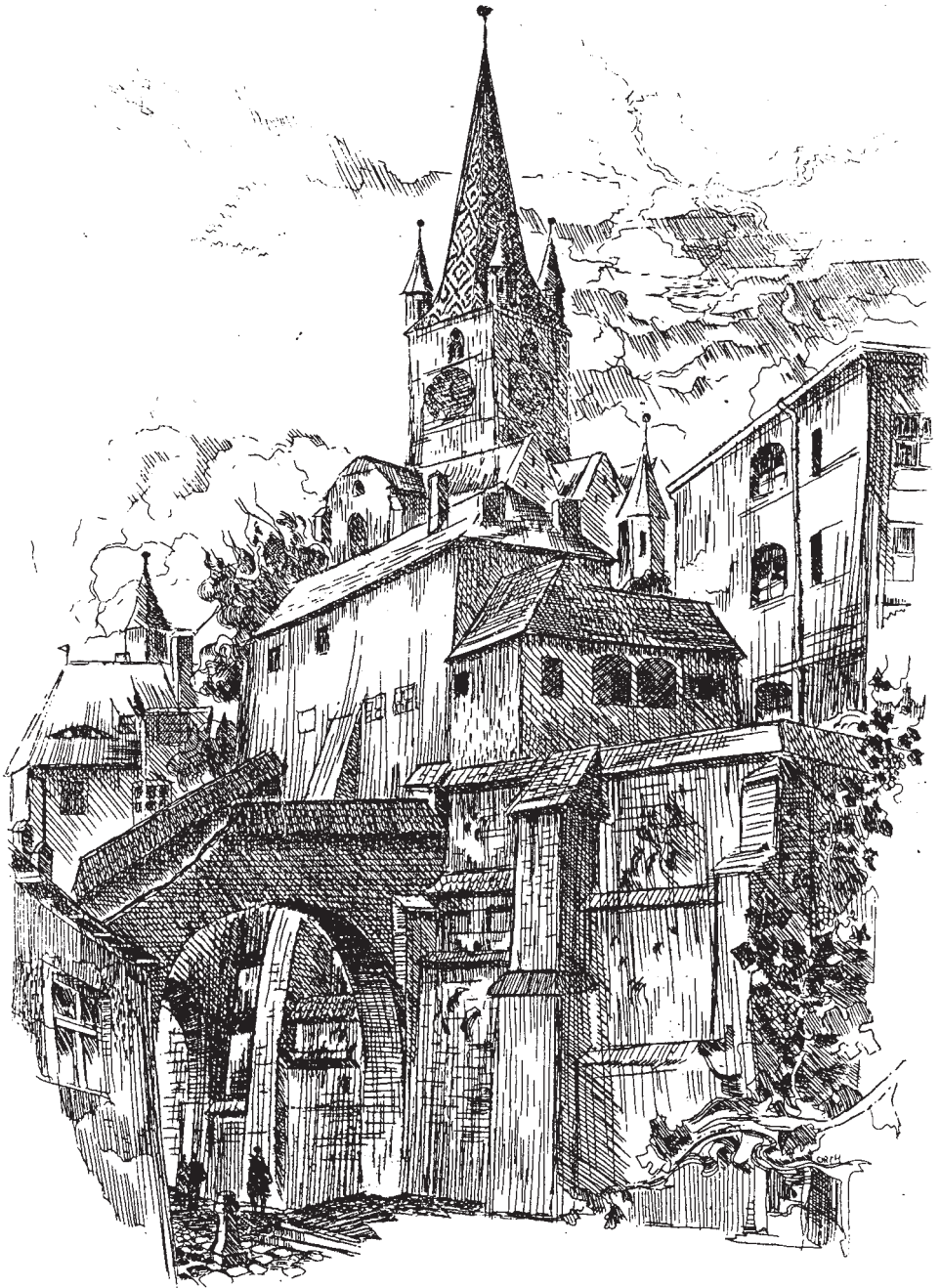
Beeindruckend waren die Stadtführung, der Besuch der Kirchenburgen Mediasch, Birthälm und Schässburg, die Gespräche mit Bischof Dr. Christoph Klein, mit Pfarrern und sehr gastfreundlichen Gemeindegliedern, mit Prof. Dr. Hans Klein an der Universität, mit dem Roma-König Cioba, mit Verantwortlichen der

Diakonie und der Rumänisch-Orthodoxen Kirche, zu der fast 19 Millionen Gläubige gehören. Das Foto auf der linken Seite wurde beim Besuch der orthodoxen Kirche und Sozialstation zum Heiligen Nikolaus aufgenommen (vorne Mitte links Dekan Saalfrank, ganz rechts Pfr. Dr. Henkel). Die Gegend insgesamt ist geprägt von einer jahrhundertelangen Tradition multikonfessionellen Zusammenlebens. Es gibt monatliche Treffen aller Geistlichen Hermannstadts. In dem Land existieren so gut wie keine Atheisten.

Es geht trotz Korruption aufwärts in Rumänien, hat man den Eindruck (Mitglied der EU ist das Land seit 1.1.2007), wo doch die Wende und Revolution von 1989 von vielen zunächst nur für eine Art Staatsstreich gehalten wurde, weil die alten Garden im Amt geblieben waren. Aber das Leben ist sehr teuer; die Preise in Sibiu unterscheiden sich von den hiesigen kaum. Wie soll man da mit 60 – 150 Euro Rente im Monat, 300 € Durchschnittslohn bei weit auseinanderklaffender Einkommensschere, bestehen? Immer wieder wird einem gesagt: ohne die Überweisungen von Angehörigen aus Mittel- und Westeuropa wäre dies unmöglich.



Stefan Orth, Mediasch, Radierung 25 x 20. Orth, geb. 1945, studierte Theologie und Kunst; er ist Mitglied des Verbands Bildender Künstler in Rumänien und Internationaler Verbände. Viele Ausstellungen auch in Europa. Johannis: Wer ein Geschenk fürs Ausland braucht, nimmt einen Orth mit



Evangelische Stadtpfarrkirche Sibiu, Radierung 33 x 24,
aus: Sibiu, Hermannstadt, Radierungen, Zeichnungen, Gemälde, Plakate
von Stefan Orth, Sibiu 2006

Besonderen Respekt gewannen wir davor, wie die kleine Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses (zu ihr gehören nach dem Wegzug von 90 % der Gemeindeglieder seit 1990 nur noch rund 14.000 Seelen in weiter Fläche; ca. 40 Pfarrer/innen) durchhält und nicht aufgibt, im sozialen Bereich sehr aktiv ist und z. B. versucht, die weit über 100 einmaligen Kirchenburgen zu erhalten, auch mit staatlicher und europäischer Unterstützung. Dabei haben manche Kirchengemeinden nicht einmal mehr 10 Mitglieder, nur elf zählen über 200 Personen. Bischof Klein sagt dazu: Gemeinde wird nicht gezählt, sondern gewogen. Man unterhält viele Schulen, in denen in deutscher Sprache unterrichtet wird, wobei dort auch viele rumänisch sprechende Kinder lernen. Die sozialdiakonischen Aktivitäten werden in der breiten Bevölkerung sehr geschätzt. Erstaunlich, wie sehr man auf Hoffnung baut und sich nicht ängstlich wegduckt. Zu befürchten ist freilich, dass der einzigartige Dialekt der Siebenbürger Sachsen, eine Verschmelzung verschiedenster Mundarten der deutschen Einwanderungszonen, langsam ausstirbt.

Es sei daran erinnert, dass nur wenige Tage vor unserer Reise, am 11. Juni 2008, Teile der Stadtpfarrkirche von Bistritz in Siebenbürgen bei einem verheerenden Brand zerstört wurden, darunter auch der mit seinen 77 Metern höchste Kirchturm Rumäniens. Jahrelang standen dort Holzgerüste, die vermutlich durch spielende Kinder in Brand gerieten. Auch das Geläut und die Dächer der kleinen Ecktürmchen wurden ein Raub der Flammen. Man wollte in 5 Jahren die 550-Jahr-Feier mit einer frisch restaurierten Kirche erleben.

Eine große Freude war es für mich, Prof. Dr. Paul Philippi (geb. 1923 in Kronstadt) bei einem Gesprächsabend wiederzusehen. Ich hatte an der Universität Heidelberg seine diakoniewissenschaftlichen Vorlesungen besucht. Er lebt seit über 20 Jahren in Sibiu, war dort ebenfalls Professor und ist Ehrenvorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR). Aus ihm stammt auch Bürgermeister Klaus Werner Johannis, der Hermannstadt seit 2000 entscheidend vorgebracht hat. Ein deutscher Rathauschef – und kaum 2 % der Einwohner sind Deutsche! Im Land selber zeichnen sich ja nach den soeben stattgefundenen Wahlen turbulente Zeiten ab, weil der designierte Ministerpräsident Theodor Stolojan plötzlich aufgegeben hat. Nun ist, seit dem 22.12.2008, die Stunde gekommen für den 42-jährigen agilen Bürgermeister von Cluj (Klausenburg), Emil Boc; Nokia hat sich in seiner Nähe angesiedelt; er ist ein Historiker und Jurist, der engen Kontakt zum Staatspräsidenten Traian Băsescu hat. Ein Gespräch unserer Gruppe mit ihm war auf meiner Wunschliste, ließ sich aber, nicht zuletzt wegen der Entfernung, organisatorisch nicht verwirklichen.

Ein eigenes Gebiet wären die Dichter und Denker. Obwohl eingeladen, konnte ich an der Tagung zur Literatur in Siebenbürgen in Bad Boll, 4.-7.9.08, mit dem Thema „Fremd im eigenen Land“, in Deutschland wie in Rumänien nämlich, leider nicht teilnehmen. Pfr. Dr. Henkel hat auch dort einen Vortrag gehalten, der

siebenbürgische Pfarrer und Schriftsteller Eginald Schlattner, Rothberg/Roşia, war selber anwesend. Der mit Abstand bekannteste lebende Dichter Rumäniens ist übrigens der 1956 geborene und aus dem Osten des Landes kommende Mircea Cartarescu. Als zentrales Thema seines Werkes wird die Differenz gesehen zwischen dem, was der Mensch zu sein sich einbildet, und dem, was er tatsächlich ist.

Eine erfüllte Zeit voller neuer Erfahrungen und Begegnungen waren diese Pfarrkonventstage, die bei mir die Sehnsucht entstehen ließen, einmal etwas länger dorthin zu fahren bzw. zu fliegen (nun ja, eine kleine zweimotorige Propellermaschine der rumänischen Fluggesellschaft Tarom hob uns über die Wolken; bei der Rückkunft in München fehlte das Gepäck; ein sehr freundlicher Mensch brachte es 40 Stunden später vors Pfarrhaus Töpen - mit einem Kugelschreiber als Geschenk). Reiz und Schönheit der Landschaft etwa konnten wir in dem kurzen Zeitraum doch nur sehr begrenzt wahrnehmen. Gleichwohl reichten die Stunden für den Besuch diverser ansprechender Lokale und auch eines Freilichtmuseums.

GS

Hinweis: Von Bischof Dr. Christoph Klein gibt es einen schönen Bildband: Kirchen der Stadt – Stadt der Kirchen. Sibiu – Hermannstadt – Nagyszeben, Sibiu 2007.



Kirchenburg BIRTHÄLM



Oben die evangelische Stadtpfarrkirche in Hermannstadt/Sibiu, unten die Synagoge.
Fotos von Martin Eichler und Anselm Roth.





Nicht nur um große Maßnahmen bemühen wir uns zur Zeit (Renovierung Gemeindezentrum Töpen und Kirche Isaar), sondern auch um kleinere, die genauso Einsatz und Spenden erfordern. Werner Hager setzte für die neue **Überdachung** auf dem Kindergartengelände Punktfundamente und verlegte das Pflaster neu, Markus Meier baute die schöne, inzwischen vollendete Holzpergola, die Dachdeckerarbeiten werden von Dieter Opel im neuen Jahr mit einer Schweißbahn abgeschlossen. Die beiden zuletzt Genannten sorgten auch dafür, dass es ins Pfarrhaus Töpen nicht mehr hineinregnet. **Dachbodenfenster** aus Eiche mit 5 cm Holzstärke und eine einwandfreie Einblechung lassen keine undichten Stellen mehr zu. Hier war bei der Renovierung 1995 nicht sauber genug gearbeitet worden.



Du alte Pudelmütze,
hast Du schon gewußt, daß Babar auch Trompete spielen kann? Allerdings klingt es nicht
sehr gut. Ich habe ihn gefragt, ob er nicht lernen will, besser zu spielen. Aber Babar hat
geantwortet, er hat keine Lust dazu, er findet es ganz blöd, wenn Elefanten Trompete spie-
len sollen. Was findest Du – hat er recht?
Dein Papperlapapi



Du alte Leseratte,
 hast Du schon je auf einer einzigen Postkarte ein solches Durcheinander gesehen? Ein Telefon, Sterne, ein flatterndes Segel, eine Sonne, ein abgenagter Fisch, eine Sanduhr und was nicht alles! Ich glaube, der Maler hatte ein bißchen viel Phantasie. Einen Regenwurm sehe ich auch noch. Und Du(?)
 Dein Paps

